

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 54 (1950-1951)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Von fernen Ländern und Völkern : Australien - immer noch Lehrling auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs  
**Autor:** Schierer, Irma  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670131>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## AUSTRALIEN —

immer noch Lehrling auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs

Das Flugzeug hat Australien aus seiner ehemaligen Weltabgeschiedenheit erlöst. Vierundzwanzig Stunden, nachdem ein amerikanischer Reisender San Francisco verlassen hat, steht er bereits auf dem Boden des pazifischen Kontinents. Aber auch innerhalb des australischen Territoriums selbst hat der Flugdienst geradezu revolutionäre Umwandlungen mit sich gebracht. Sass man früher fünf Tage und fünf Nächte in der transkontinentalen Eisenbahn, um von Melbourne, der Hauptstadt des Staates Victoria, über eine Strecke von 3400 km nach Perth in West-Australien zu fahren, so braucht das Flugzeug hierfür kaum mehr als zehn Stunden. Während das Kamel langsam durch den glutheissen Sand der Wüsten zieht, brausen fliegende Maschinen in allen Richtungen über seinen Kopf hinweg, und die weissen oder schwarzen Reiter sind so an diesen Anblick gewöhnt, dass sie nicht einmal mehr die Augen himmelwärts richten.

Australien hat das Zeitalter des Bahnverkehrs fast ganz übersprungen. Sein Eisenbahnnetz war immer schon sehr gering entwickelt, und grosse Teile des Landes haben überhaupt keine Bahnverbindungen. Dagegen sind die Autostrassen gut gepflegt und haben früher vollkommen isolierte Kleinstädte und Dörfer in das Verkehrsleben einbezogen. Autobusse, Lastwagen und Privatautos beherrschen das Bild von Land und Stadt, und kürzlich hat ein vorausblickender Statistiker ausgerechnet, dass in Melbourne, wo schon heute jede zweite Familie einen Wagen besitzt, im Jahre 2000 kein Mensch mehr zu Fuss gehen wird.

In krassem Gegensatz zu den ausgezeichneten Verkehrsverhältnissen steht das Touristenwesen, dessen Bedeutung die Commonwealth-Regierung und ein paar helle Köpfe in der Fremdenindustrie erst in allerjüngster Vergangenheit erfasst haben. Ein grosser Teil der vielfach fremdenfeindlichen Bevölkerung betrachtet die Touristen noch immer als Eindringlinge, die nichts in Australien zu su-

chen haben; und dieser absurde Standpunkt wird auch von vielen Hotel-, Pensions- und Gasthausbesitzern eingenommen. Erstklassige Häuser sowohl in den Haupt- und Provinzstädten wie in Sommerfrischen und Wintersportplätzen sind an den Fingern einer Hand aufzuzählen. In den klassischen Touristenländern Europas würde man sich selbst in zweit- und drittrangigen Unterkunfts- und Gaststätten schämen, ihren Gästen so wenig Komfort zu bieten, wie es in Australien in den teuersten Hotels üblich ist.

Allerdings hängt der Tiefstand der Hotellerie auch mit den vorsintflutlichen Trinkgesetzen zusammen, die in der Mehrheit der australischen Staaten bestehen. In Australien bildet das Trinken nicht einen Bestandteil der Mahlzeiten wie in anderen zivilisierten Ländern. Es ist zu einem Laster ausgeartet, das durch die streng eingehaltene «Sechs-Uhr-Sperre» noch verschärft wird. Die trinklustige Bevölkerung wird dadurch gleichsam «gezwungen», ihren Durst zwischen Arbeitsschluss — um 5 oder halb 6 Uhr — und der offiziellen Sperrstunde zu löschen. Dass dabei oft des Guten zuviel getan wird, dafür zeugt der unerfreuliche Anblick zahlreicher Betrunkener, die sich in den Abendstunden in den Strassen herumtreiben. Da die meisten Hotels einigen Brauereien gehören, welche hauptsächlich am Umsatz von Getränken interessiert sind, werden alle übrigen Zweige einer guten Hotelführung vernachlässigt, was den australischen Hoteliers erst kürzlich wieder auf einer Konferenz von Vertretern der Handelskammern deutlich vorgeworfen wurde. Sie lassen die Hotelräume verwahrlosen, bilden ihr Personal nicht genügend aus und dulden eine Eintönigkeit der Speisekarte, die jeden halbwegs anspruchsvollen Gast vertreiben muss.

Aber die Regierung braucht ausländische Valuten, besonders Dollars, und kann auf die Dauer auf die wichtige Einnahmequelle aus dem Frem-

(Fortsetzung 3. Umschlagseite)

**Abonnementspreise:** Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.—, 6 Monate Fr. 4.80. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 11.50, 6 Monate Fr. 6.30 (Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert

denverkehr nicht verzichten. Es war ein harter Schlag, als vor einiger Zeit ein amerikanischer Luxusdampfer mit zahlreichen Dollarmillionären an Bord im letzten Augenblick von Australien abgelenkt und nach Südafrika dirigiert wurde, weil für die Vergnügungsreisenden keine entsprechende Unterkunft gefunden werden konnte!

Dabei hat Australien, abgesehen von gut geführten Hotels, eigentlich alles zu bieten, was Touristen anlocken könnte: unzählige Naturschönheiten, Badestrände, Tropenpracht im hohen Norden, Gelegenheit zum Wintersport in den Alpen von Victoria, New South Wales und im Inselland Tasmanien. Ein Besuch der Korallen-Märchenwelt in Queensland ist allein schon lohnend genug, von der exotischen Tier- und Pflanzenwelt gar nicht zu reden.

Die australische Bundesregierung ist deshalb in letzter Zeit dazu übergegangen, das Ausland auf die vielen Anziehungspunkte des Pazifischen Kontinents aufmerksam zu machen. Sie hat ihr ehemaliges Informations-Ministerium in ein ganz Australien umfassendes Verkehrs- und Touristenbureau umgewandelt, das auch die Aufgabe hat, die vorhandenen Unterkunftsmöglichkeiten zu studieren und zu verbessern. In den Bergen Victorias ist die Anlegung von «Alpendörfern nach Schweizer Mustern» geplant, um den Skisport zu fördern und internationale Wintersportkonkurrenzen zu ermöglichen. Auch will man «geführte Touren»

arrangieren, um internationale Besucher zu allen sehenswerten Plätzen des weiten Landes zu bringen. Das Hauptaugenmerk der Regierung ist jedoch auf die Errichtung moderner, erstklassiger Hotels gerichtet, und ein Anfang wurde bereits mit der Eröffnung eines Luxushotels am Great Barrier Reef gemacht, wo der Küchendienst von Köchen von neun verschiedenen Nationen besorgt wird. Die Chefs sind Schweizer, Franzosen, Deutsche, Schweden usw., um jedem Geschmack zu dienen. Um Vorausbestellungen zu erleichtern, steht das Hotel durch Radio-Telephon mit jedem Punkt der Welt in Verbindung. Die Zahl der Angestellten ist genau so gross wie die der Gäste, so dass jeder Besucher seine persönliche Bedienung hat.

Mit der Hebung des Hotelwesens trachtet man auch für die Olympischen Spiele im Jahre 1956 gerüstet zu sein, für welche Hunderttausende internationaler Touristen erwartet werden. Die Hoteliers müssen bis dahin allerdings noch viel lernen, vor allem, wie man den Gästen durch ein freundliches, herzliches Benehmen die Fremde zur zweiten Heimat macht. Wenn sie sich ernsthaft mit den Grundprinzipien einer erfolgverheissenden Fremdenverkehrspolitik vertraut machen und zur Behaglichkeit auch eine gute Tafel bieten, so wird es dem fünften Kontinent vielleicht gelingen, ein Touristenland «par excellence» zu werden.

Dr. Irma Schierer, Melbourne

Max Wohlwend †

## *Geschäftsbriefe*

mit Erläuterungen über Recht und Betrieb

Ein Lehrbüchlein für Schulen und zum Selbstunterricht

Preis Fr. 2.75

Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstr. 19

} Geschäftsbriefe, Schriftstücke  
verschiedenen Inhalts, Winke  
für den Verkehr mit der Post,  
Vom Gütertransport mit der  
Eisenbahn